

## Imperialismus - wichtige Aspekte

In: Schöllgen, Gregor: *Das Zeitalter des Imperialismus*. 4. Aufl. München 2000. (=Oldenbourg Grundriss der Geschichte; Bd. 15)

- Verfall alter Kolonialreiche, aber neue entstehen
- 1815-1881: Frühimperialismus  
1881-1914/18: Hochimperialismus
- Verknüpfung von Nationalismus und Imperialismus sehr wichtig  
Öffentlichkeit stimmt begeistert zu  
wesentliche Erwartungshaltung  
Prestige-Frage sehr wichtig: aussenpolitische Position, Stärke (vgl. auch Kg. von England als Kaiserin von Indien; Prestige wichtiger als Wirtschaft)
- Arten des Imperialismus  
formeller Imperialismus = direkte militärische politische Kontrolle  
informeller Imperialismus = friedliche Durchdringung, wirtschaftliche Kontrolle (z.B. China und Osmanisches Reich)
- Konflikte zwischen europäischen Staaten v.a. dort, wo informelle Herrschaften  
Ansehen in der Welt aber v.a. durch formellen Imperialismus
- Aufbruch in GB in den 70er Jahren, v.a. weil sich Länder auf dem Kontinent neu formieren
- Russland: Ziel im Mittelmeer = Kontrolle der Meerengen (gegen Osm. Reich)
- Frankreich: schwarzer Kontinent als Ziel, auch Tunesien und Ägypten; Bau Suezkanal v.a. mit franz. Geld
- Ägypten (und Tunesien) formell noch Osm. Reich, hatte wesentliche strategische Bedeutung
- GB: Erhalt des Osm. Reiches, Abwehr der Bestrebungen RU und FR, da gegen Sicherung der Kardinalmaxime: Sicherung des Seeweges nach Indien  
Fazit: GB-FR Rivalität  
und GB-RU Rivalität (auch in Zentralasien!)
- GB greift in Ägypten in Revolte der Einheimischen ein (wegen Schuldendienst):  
wirtschaftliche Ansprüche sicherstellen
- GB und FR grossräumig kaum vertragbare Strategien: GB: Cap to Cairo; FR von West- nach Ostafrika
- Dt auch in Ostafrika in Konkurrenz mit GB
- Faschodakrise (1898f.) als Wendepunkt in den Beziehungen zw. GB und Fr: Ausgleich resp. Absprache (schon vorher Ausgleich in Hinterindien)  
Fazit: Peripherie als Ausgangspunkt einer sehr ernsten Krise (auch hervorgerufen durch eigenmächtiges Handeln vor Ort); Vertrag als Vorbedingung für Annäherung
- Belgien, Dt und Italien in Afrika im Fahrwasser von GB und FR
- Asien: Zusammenarbeit zwischen RU, FR und sogar Dt zeichnet sich vorübergehend ab:  
anti-englische Spitze, primär aber Japans Expansion eindämmen
- Japan neue Grossmacht in Asien
- Russland drei Ziele
  - Meerengen am Bosphorus
  - Südosteuropa und Mittlerer Osten (Rivale mit GB!)
  - Ostasien: eisfreie Häfen: in Konkurrenz mit Japan
- China: Festsetzung der Mächte informell, z.T. auch kriegerisch, aber: China nicht aufgeteilt, weil:
- Interessen der USA im pazifischen Raum (USA eigentlich pazifische und nicht in erster Linie atlantische Macht seit Jh-Wende)  
beerbt Spanien als Kolonialmacht (span.-amerik. Krieg 1898)
- China Mächte neutralisieren sich und USA entschiedenes Auftreten
- um 1900 koloniale Inbesitznahme im Wesentlichen abgeschlossen
- Nachspiel 1911/12: Dt und Italien (Dte Marokkopolitik; Dt vs. FR, GB stellt sich gegen Dt; Tripoliskrieg, Italien gegen Osm. Reich, stillschweigend von den anderen geduldet)

- Osm. Reich am Zerfallen: Dt engagiert sich v.a. finanziell (Bagdadbahn um 1903) belastet Beziehungen Dt-GB aufs Schwerste
- Persien: GB vs. RU und auch Dt in Konkurrenz

#### Internationale Beziehungen

- erste Bündnisse auf Europa ausgerichtet: Dt als junger Nationalstaat muss sich schützen  
Ziel: übrige Grossmächte gegeneinander ausspielen
- entscheidend: ab 90er Jahre zunehmende Entfremdung GB und RU von DT: Dts Berechenbarkeit mit Bismarck weg: Dt will selber am Kuchen teilhaben
- RU Entfremdung schon vorher: Schutzzölle DTs und Kreditverbot  
RU muss Kreditbedarf an Pariser Börse decken: militärisch-politische Annäherung zw. FR und RU  
DT erneuert 3-Kaiservertrag nicht
- Nach Bismarck: Alles-oder-nichts-Politik
- seit 1890 entstehende weltpolitische Rivalität zw. DT und GB: DT Wunsch nach Weltgeltung (wie andere Mächte auch): Flottenprogramm  
GB will natürlicherweise Unterfangen unterbinden
- 1898 GB: Bündnisangebot an DT: GB tritt aus splendid isolation aus: wegen RU in Ostasien, FR Konflikte in Afrika, Burenkrieg  
GB muss sich an andere Macht anlehnen
- DT lehnt Angebot ab, Position der Stärke von Seiten DT, unerfahrene Diplomaten; Befürchtung, GB wolle Kontinentalmächte gegeneinander aufbringen
- ab da: zunehmendes Misstrauen zwischen GB und DT  
gescheiterte Verhandlungen  
Annoncierung der dten Weltpolitik (1897 Aussenminister v. Bülow)  
Vorkonzession Bagdadbahn 1899  
Haltung der Dten an Haager Friedenskonferenz (keine Rüstungseinschränkungen)  
**Flottenbau: politisches Druckmittel gegen GB; Gegenreaktion: Wettrüsten zur See**
- GB können Prestige-Gedanken der Dten nicht nachvollziehen, obwohl alle anderen diese auch haben
- GBs Bündnispolitik: Reibungen mit FR, RU und JP abbauen  
Bündnispolitik wird zur Einkreisungs-Phobie der Dten  
1902: GB und JP gegen RU in Ostasien
- 1904-05: Russ.-jap. Krieg; sehr wichtig:  
Niederlage einer Grossmacht  
JP etablierte Grossmacht  
RU Neuorientierung: Rückwendung nach Europa  
RU damit Interessenkonflikt mit OE-U
- 1904: GB und FR umfassendes Abkommen
- 1907: GB und RU
- Mächte definieren sich zunehmend über Bündnisse
- Italien Annäherung an GB und FR wegen Reibereien mit OE-U
- Südosteuropa: Pulverfass wegen Konflikt OE-U und RU  
Bosnische Annexionskrise 1908 Weltkriegsgefahr  
DT vorbehaltlose Unterstützung OE-U. auch Verstimmung mit Osm. Reich in Kauf nehmend  
Meerengenfrage: GB will nur freien Zugang für alle
- Bündnisse nicht immer sehr stabil, vgl. GB - RU, Bündnis und trotzdem weltumspannende Rivalität
- noch vor 1. WK Annäherungen: Politik der kleinen Schritte, aber Problem:  
DT lässt Oe-U freie Hand  
Aufrüstung, Heeresausbau, militärische Planungen
- Logik des Kriegsausbruchs beendet das alte Europa